



„Jesus Christus spricht: Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.“ (Markus 13,31)

**Gemeindebrief
der Evangelischen Kirchengemeinden
Bergen und Patzig
September/Oktober/November 2004**

Rückblick

Der 1. September 1989, der 50. Jahrestag des Ausbruchs des 2. Weltkrieges. Es war ein geschichtlich denkwürdiger Tag, 50 Jahre zuvor wurde Polen von Deutschland überfallen. Es begann der schrecklichste aller Kriege, der 2. Weltkrieg. Viele Millionen Menschen mussten ihr Leben lassen. An dieses Ereignis wurde auch in unserer Gemeinde in einem Gottesdienst gedacht. In der Presse durfte dieser Gottesdienst nicht angekündigt werden. Ich erfuhr von diesem Gottesdienst erst am gleichen Tag durch Herrn Sup. Bahlmann.

Dieser hatte sich vergeblich um die Teilnahme polnischer Bürger, die in der Bergener Molkerei arbeiteten, bemüht. Sie wurden an diesem Abend von der Insel gefahren. Weiterhin war vorgesehen, dass nach dem Gottesdienst die Gemeinde mit einer brennenden Kerze in der Hand zum Rugard geht und dort am staatlich errichteten Denkmal für die Kriegsoffer die Kerze abstellt. Dafür erhielt Herr Bahlmann keine Erlaubnis. Ohne dass es uns richtig bewußt wurde, war am staatlichen Verhalten schon zu merken, dass die Wende im Kommen war. Nicht's fürchtete man mehr, als Menschenansammlungen auf der Straße. Auch wenn sie keine Steine, sondern nur eine brennende Kerze in der Hand hielten.

Dem Superintendent wurde ganz deutlich gesagt, dass das

kirchliche Gelände nach dem Gottesdienst mit einer Kerze in der Hand nicht zu verlassen ist. Bei Übertretung der Anordnung würde das sehr ernste Folgen haben. Um 19.30 Uhr fand dann der Gottesdienst statt. In der Kirche war eine große Leinwand angebracht. Auf ihr war zu sehen, wie deutsche Soldaten die polnischen Grenzbäume gewaltsam zerbrachen. Eine weitere Leinwand mahnte mit den Zahlen der Toten, die dieser furchtbare Krieg hinterlassen hatte. Ältere Gemeindeglieder berichteten, wie sie vor 50 Jahren diesen Tag erlebt hatten und über die Schrecken des Krieges. Es kam immer wieder zum Ausdruck, wie viel Leid Deutschland durch diesen Krieg über die Völker gebracht hat. Das polnische Volk war das erste, welches dieses erleben musste.

Im Gottesdienst wurde immer wieder um Vergebung gebetet. Am Ende des Gottesdienstes gingen wir mit der brennenden Kerze über den Kirchplatz und haben die Kerze auf den Deckel der Wasserzisterne gestellt.

Mit Liedern für den Frieden und einem Gebet wurde der Gottesdienst ohne Zwischenfälle beendet. Die Kirche war aber von Mitarbeitern der Staatssicherheit umstellt.

Am nächsten Tag habe ich dann im Betrieb berichtet. Wir hatten zu dieser Zeit 8 polnische Erntehelfer. Über deren Betreuer, ein Journalisten-ehepaar, kam der Bericht über den Gedenkgottesdienst in polnische Zeitungen.

Horst Wehmeier